Pädagogische Konzeption

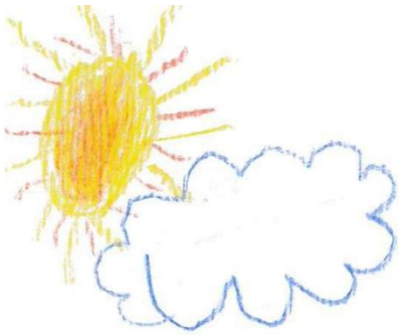


Kindertagesstätte der Gemeinde Künzell

Grezzbachstraße 15
36093 Künzell-Bachrain

Tel. 0661-35270
Leitung: Carina Etzel

Gliederung unserer Konzeption



1. **Vorwort**
2. **Beschreibung der Einrichtung**
   - 2.1. Allgemeines
   - 2.2. Umgebung der Einrichtung
   - 2.3. Betreuungsangebot
   - 2.4. Raumangebot
   - 2.5. Unser pädagogisches Team
3. **Gesetzlicher Bildungs- und Erziehungsauftrag**
   - 3.1. Rechtliche Grundlagen
   - 3.2. Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung §8a
4. **Tagesablauf**
5. **Unsere pädagogische Haltung**
   - 5.1. Unser Bild vom Kind
   - 5.2. Pädagogischer Ansatz
   - 5.3. Rolle des Erziehers
6. **Ziele unserer pädagogischen Arbeit auf Grundlage des hessischen Bildungs- und Erziehungsplans**
   - 6.1. Pädagogische Angebote
   - 6.2. Pädagogische Schwerpunkte
     - 6.2.1. Wohlbefinden, Gesundheit, Körperpflege
     - 6.2.2. Freispiel
     - 6.2.3. Eingewöhnung in Krippe und Kindergarten
     - 6.2.4. Begleitung bei der Bewältigung von Übergängen
     - 6.2.5. Unsere Vorschularbeit
     - 6.2.6. Geeignetes Beteiligungsverfahren von Kindern
     - 6.2.7. Ethische, werteorientierte und religiöse Bildung
     - 6.2.8. Sprache
     - 6.2.9. Interkulturelle Erziehungsarbeit
7. **Beobachtung und Dokumentation**
8. **Zusammenarbeit und Kooperation**
   - 8.1. Zusammenarbeit mit Eltern
   - 8.2. Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat
   - 8.3. Zusammenarbeit mit Institutionen
   - 8.4. Vernetzung und Öffnung nach außen
9. **Beschwerdemanagement**
   - 9.1. Möglichkeiten der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten
   - 9.2. Beschwerdeverfahren für Kinder
10. **Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung und –sicherung**
11. **Dank**
12. **Impressum**
13. **Anhänge**



Grußwort des Bürgermeisters

Liebe Eltern und Familien, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

ich freue mich, Ihnen mit der vorliegenden Konzeption unsere Kindertagesstätte „Wolkenland“ in Künzell-Bachrain vorstellen zu können.

Die Konzeption ermöglicht es Ihnen, Einblicke in die Schwerpunkte der pädagogischen Arbeitsweise der Einrichtung zu erhalten. Es ist uns ein besonderes Anliegen, dass sich Ihre Kinder in unserer Einrichtung wohl fühlen und sie dort entsprechend des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplanes betreut und gefördert werden.

Im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit steht jedes einzelne Kind mit seinen Bedürfnissen und Fähigkeiten. Die Arbeit der Erzieherinnen entwickelt sich aus diesen kindlichen Bedürfnissen, aus Einflüssen, mit denen sie konfrontiert werden. Der Grad der Offenheit des Personals für Veränderungen bestimmt die Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit zu Gunsten der Kinder. Ich gehe davon aus, dass ein Konzept nie endgültig festgeschrieben werden kann. Auch ist es nicht übertragbar, denn jede Tagesstätte ist einmalig. In ihr leben und wirken Menschen, die einmalig sind.

Mit der familienergänzenden Betreuung und frühkindlichen Bildung von Kindern ab dem vollendeten ersten Lebensjahr möchten wir Sie als Eltern gerne bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf unterstützen.

Mein besonderer Dank gilt dem Erziehungspersonal, das durch sein großes Engagement und sein Fachwissen die vorliegende Konzeption ermöglicht hat. Gerne stehen Ihnen unsere pädagogischen Fachkräfte für weitere Fragen und Anregungen zur Verfügung.

Ihr

Timo Zentgraf

Bürgermeister



1.Vorwort

Der Kindergarten Wolkenland stellt sich Ihnen mit seiner Konzeption vor.

Diese Konzeption wurde in enger und konstruktiver Zusammenarbeit des pädagogischen Teams unserer Kindertageseinrichtung sowie der Fachberatung des Landkreises Fulda entwickelt. Sie spiegelt unsere pädagogische Haltung und unser tägliches Handeln wider.

Dabei verstehen wir unsere Konzeption nicht als feststehendes Schriftstück, sondern als einen lebendigen Prozess. Sie wird regelmäßig reflektiert, weiterentwickelt und an die Bedürfnisse der Kinder sowie an neue pädagogische Erkenntnisse angepasst.

Mit dieser Konzeption möchten wir allen Interessierten einen Einblick in unsere Einrichtung und unsere pädagogische Arbeit geben. Unsere Kindertageseinrichtung ist ein Ort, an dem Kinder Geborgenheit, Vertrauen und Wertschätzung erfahren. Jedes Kind sehen wir als individuelle Persönlichkeit, die wir in ihrer Entwicklung begleiten und stärken.

Unser Ziel ist es, für Kinder, Familien und Mitarbeitende einen Ort zu schaffen, an dem sich alle willkommen und wohlfühlen. Wir freuen uns darauf, Kinder und ihre Familien ein Stück ihres Lebensweges begleiten zu dürfen und wünschen uns eine vertrauensvolle und partnerschaftliche Zusammenarbeit.

Ihr Team vom Kindergarten Wolkenland



2. Beschreibung der Einrichtung

2.1. Allgemeines:

Der Ganztagskindergarten „Wolkenland“ wird von der Gemeinde Künzell getragen. 1972 wurde er eröffnet. Zu dieser Zeit hatte der Kindergarten 4 Gruppen mit jeweils 25 Kindern im Alter von 3 – 6 Jahren. Über die Mittagszeit war der Kindergarten geschlossen. Erst viele Jahre später wurde begonnen in der Einrichtung auch Mittagessen anzubieten. Unter Mitsprache der Kindergartenkinder bekam die Einrichtung 1990 den Namen „Kindergarten Wolkenland“. Nach Um- und Anbaumaßnahmen wurde im Jahr 2011 eine Kindergartengruppe geschlossen und eine Krippengruppe (U3) neu geschaffen. Daraus entstanden

- eine U3-Gruppe mit 12 Kindern im Alter von 1-3 Jahren
- sowie 3 Kindergartengruppen mit jeweils 25 Kindern im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt.



2.2. Umgebung unserer Einrichtung

Die Gemeinde Künzell hat ca. 17.200 Einwohner und besteht aus mehreren Ortsteilen. Sie ist Träger von insgesamt 8 Kindertagesstätten.

Unsere Einrichtung liegt im Ortskern von Künzell. Sie hat eine ruhige Lage abseits der Straße. In der Nähe befinden sich öffentliche Spielplätze, große Spielwiesen sowie eine Parkanlage. Die Grundschule befindet sich ca. 1 km entfernt.
Im Wohnumfeld gibt es verschiedene Einrichtungen, wie z.B. Sparkasse, Bibliothek, Feuerwehr, Zahnarzt, Bauernhof, Arztpraxis usw., die wir mit den Kindern besuchen können.
Im Kindergarten Wolkenland betreuen wir überwiegend Kinder aus dem Kernort Künzell, wir sind aber auch offen für Kinder aus anderen Ortsteilen der Gemeinde.

Im sozio-ökonomischen Umfeld gehören Familien mit unterschiedlichster Struktur zu unserer Klientel. Familie mit Migrationshintergrund und verschiedenster Nationalität besuchen unsere Einrichtung. Da ein großer Teil der Eltern berufstätig und auf eine verlässliche Betreuung angewiesen ist, wurde unsere Kindertageseinrichtung im Jahr 2011 durch den Träger um eine U3-Gruppe erweitert.

2.3. Betreuungsangebot:

Wir bieten verschiedene Betreuungsmodule an, unter denen Sie wählen können:

Standardbetreuung:
8.00 - 12.30 Uhr und 14.00 – 15.30 Uhr (kostenfrei)
Exklusivbetreuung:
8.00 - 15.30 Uhr mit warmen Mittagessen
Frühzuschlag:
7.00 – 8.00 Uhr
Spätschlag:
15.30 – 16.30 Uhr
reine Vormittagsbetreuung:
7.00 – 12.30 Uhr (kostenfrei)



Wir haben feste Schließzeiten im Jahr:

- 1 Woche Osterferien oder Herbstferien
- 3 Wochen Sommerferien
- zwischen Weihnachten und Neujahr
- 1 Tag (Betriebsausflug)
- 1 Planungstag nach den Sommerferien
- Fortbildungstage
- 1x monatlich am Nachmittag (Teamsitzung)

Die Eltern erhalten einen Terminkalender über alle anfallenden Termine und Schließungen.



2.4. Raumangebot:

Kindergartenbereich:

- 3 Gruppenräume mit Zugang zum Außengelände
- Flur mit Garderoben und einer Spielebene
- Bewegungsraum mit Rhythmik- und Turngeräten sowie Fördermaterialien
- der Bewegungsraum dient für verschiedene Angebote und Veranstaltungen
- 2 Waschräume mit sanitären Anlagen und einem Wickelbereich
- ein Ruhe- und Förderraum (Rabennest)
- Büro, eine Putzkammer, ein Personalraum
- Materialkammern
- 2 Personal-WC

U3-Bereich:

- ein Gruppenraum mit Zugang zum Außengelände
- ein Schlafraum
- ein Waschraum mit Wickelkommode und sanitären Anlagen
- ein Flur mit Garderobe
- 2 Materialkammern
- Kinderwagenraum

Außenbereich:

- ein großes Außengelände mit verschiedenen Spielmöglichkeiten, sowie Spielgeräten
- ein separater U3-Spielbereich



2.5. Unser pädagogisches Team:

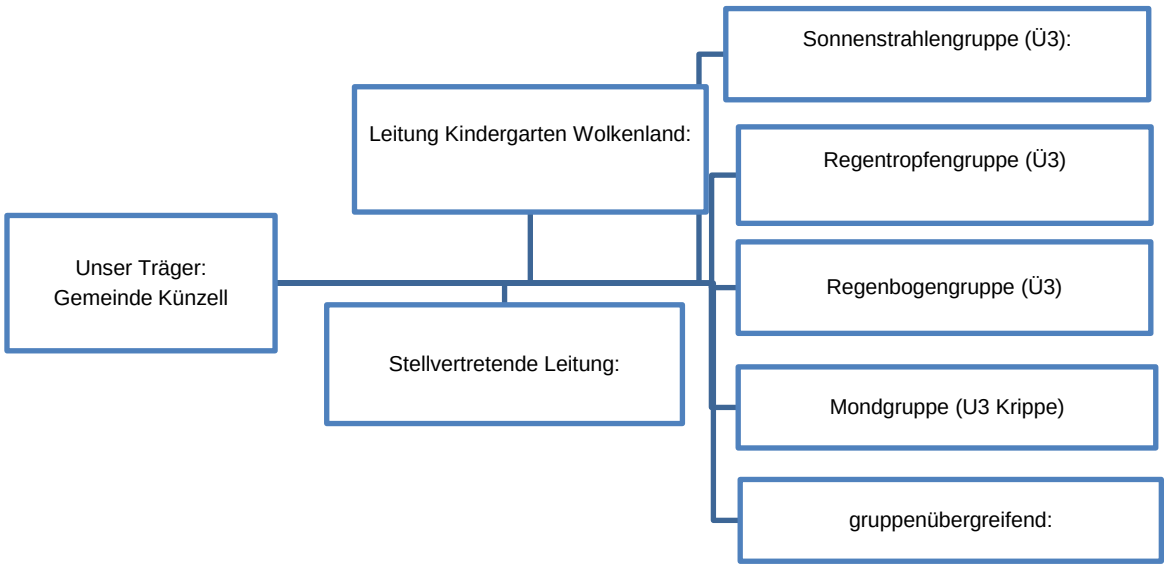


Das pädagogische Fachpersonal besteht zurzeit aus:

- 1 Leitung (Erzieherin/Fachwirtin für Kita- und Hortmanagement)
  (die Leitungsstelle wird ausschließlich in Vollzeit besetzt)
- 11 Erzieherinnen
  (mit unterschiedlichen Fachkraftstunden)
- 1-2 Erzieherin in Ausbildung (Berufspraktikantin)
- verschiedenen Praktikanten

Außerdem gehört zu unserem Team:

- 1 Hauswirtschaftskraft
- 1-2 Reinigungskräfte



Einmal im Monat findet eine Teamsitzung für das pädagogische Personal statt. Hier werden organisatorische und pädagogische Themen bearbeitet, Fallbesprechungen und Festorganisationen sowie Rahmenpläne erstellt. Anliegen der Eltern, der Mitarbeiterinnen und des Trägers werden aufgegriffen und diskutiert.

Ein vielfältiges Aufgabengebiet und ständig veränderte Bedingungen erfordern außerdem die Bereitschaft des Fachpersonals zur regelmäßigen Fort- und Weiterbildung. Die Mehrzahl unserer Mitarbeiter ist seit vielen Jahren in unserer Einrichtung tätig. Die Fluktuation ist gering und das Betreuungsangebot dementsprechend stabil.

Unser Kindergarten versteht sich als Ausbildungs- und Lernstätte und begleitet Berufspraktikanten (Erzieher in Ausbildung) und Sozialassistenten in ihrer Ausbildung.
Außerdem finden junge Menschen bei uns die Möglichkeit, Erfahrungen in der sozialen Arbeit
(z.B. durch Praktika, soziales Jahr) sowie als Orientierungshilfe bei der Berufsfindung zu sammeln.

3. Unser Bildungs- und Erziehungsauftrag



3.1. Rechtliche Grundlagen

Den rechtlichen Rahmen unsere Arbeit gibt uns bundesweit das SGB VIII § 22-24 sowie für Hessen das Kinder- und Jugendhilfegesetz § 26 vor. Hier einige Auszüge:

- **SGB VIII**

§ 22 (2)
„Tageseinrichtungen für Kinder (…) sollen
1. die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern.
2. die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und fördern.“

§ 22 (3)
„Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes.“

- **HKJGB** (Hessisches Kinder- und Jugendhilfegesetz)

§ 26 (1)

„Die Kindertagesstätten haben einen eigenständigen Bildungsauftrag (….) Ihre Aufgaben sind insbesondere durch differenzierte Erziehungsarbeit auf der Grundlage des hessischen Bildungs- und Erziehungsplans die geistige, seelische und körperliche Entwicklung eines Kindes anzuregen, seine Gemeinschaftsfähigkeit zu fördern und allen Kindern gleiche Entwicklungschancen zu geben.“

Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist der

- **Hessischer Bildungs- und Erziehungsplan**

Kinder haben ein Recht auf Bildung von Anfang an. Der Bildungs- und Erziehungsplan (BEB) des hessischen Sozial- und Kultusministerium soll eine Grundlage zur Verfügung stellen, „um jedes Kind in seinen individuellen Lernvoraussetzungen, seiner Persönlichkeit und seinem Entwicklungsstand anzunehmen, angemessen zu begleiten und zu unterstützen.“ (aus: „Bildung von Anfang an“)

Gleichzeitig umfasst die

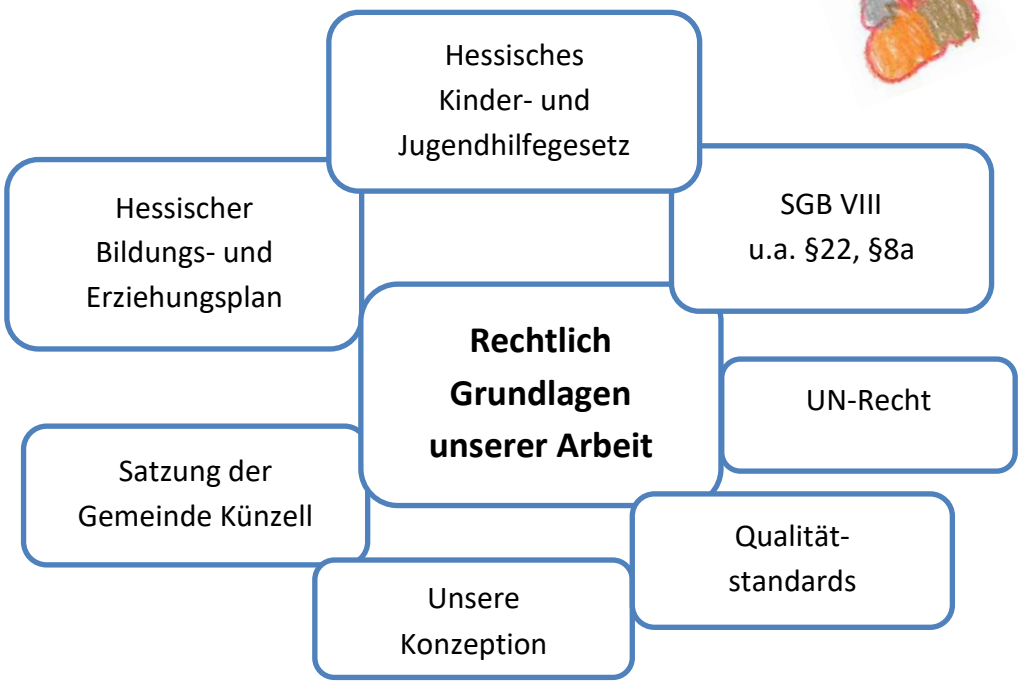


- **„Satzung über die Benutzung der Kindertagesstätten der Gemeinde Künzell“**

weitere rechtliche Grundlagen.
Diese sind jederzeit über die Homepage der Gemeinde Künzell sowie in unserer Einrichtung nachzulesen. Die Satzung ist außerdem Grundlage unseres Anmeldeverfahrens.

Rechtliche Basis





3.2. Kinderschutz – Verfahrensweisen bei konkreter Gefährdung gemäß §8a SGBVIII

Das Wohl der Kinder sowie deren Schutz ist eines der grundlegenden Ziele unserer Arbeit hier im Kindergarten Wolkenland sowie auch gesetzlicher Auftrag.
Speziell im Paragrafen 8a des Achten Sozialgesetzbuches wird den Kindertagesstätten eine höhere Verantwortung in der Wahrnehmung des Kinderschutzauftrages zugewiesen. Für die Umsetzung und Sicherstellung dieses Schutzauftrages hat unser Träger, die Gemeinde Künzell, mit dem Landkreis Fulda eine Vereinbarung geschlossen und mit den Fachkräften ein Schutzkonzept entwickelt.

Dieses Konzept beinhaltet u.a. notwendige Maßnahmen und Handlungsvorgaben, um das Gefährdungsrisiko zu klären und bei Bedarf zu minimieren.

Dabei arbeiten wir eng mit den Eltern als Sorgeberechtigten und ggfs., in Absprache mit den Eltern, mit dem Träger der Einrichtung sowie der zuständigen Kinderschutzfachkraft von der Erziehungsberatungsstelle Fulda zusammen und dokumentieren die einzelnen Vorgänge.



Bei akuter Gefährdung sind wir verpflichtet, das Jugendamt Fulda zu informieren.

Um ihrer Verantwortung gerecht zu werden, gehen alle Mitarbeiterinnen sorgsam mit diesem Schutzauftrag um.

4. Tagesablauf



Verlässliche Strukturen sind die Grundlage für die Orientierung von Kindern. Strukturen schaffen ihnen die notwendige Geborgenheit und Sicherheit. Unser Tagesablauf für Kindergarten und Krippe ist daher durch Zeiten für bestimmte Tätigkeiten strukturiert.

Die meisten angegebenen Zeiten sind trotzdem flexibel zu betrachten. In unserem Tagesablauf richten wir uns nach den Bedürfnissen der Kinder. Jedes Kind hat seinen eigenen Rhythmus und wir versuchen, diesen in die Strukturen unseres Hauses einzubinden. Trotzdem gibt es Zeiten, an die wir gebunden sind und einhalten müssen.

Gerade für die Krippenkinder sind verlässliche Zeiten wichtig.



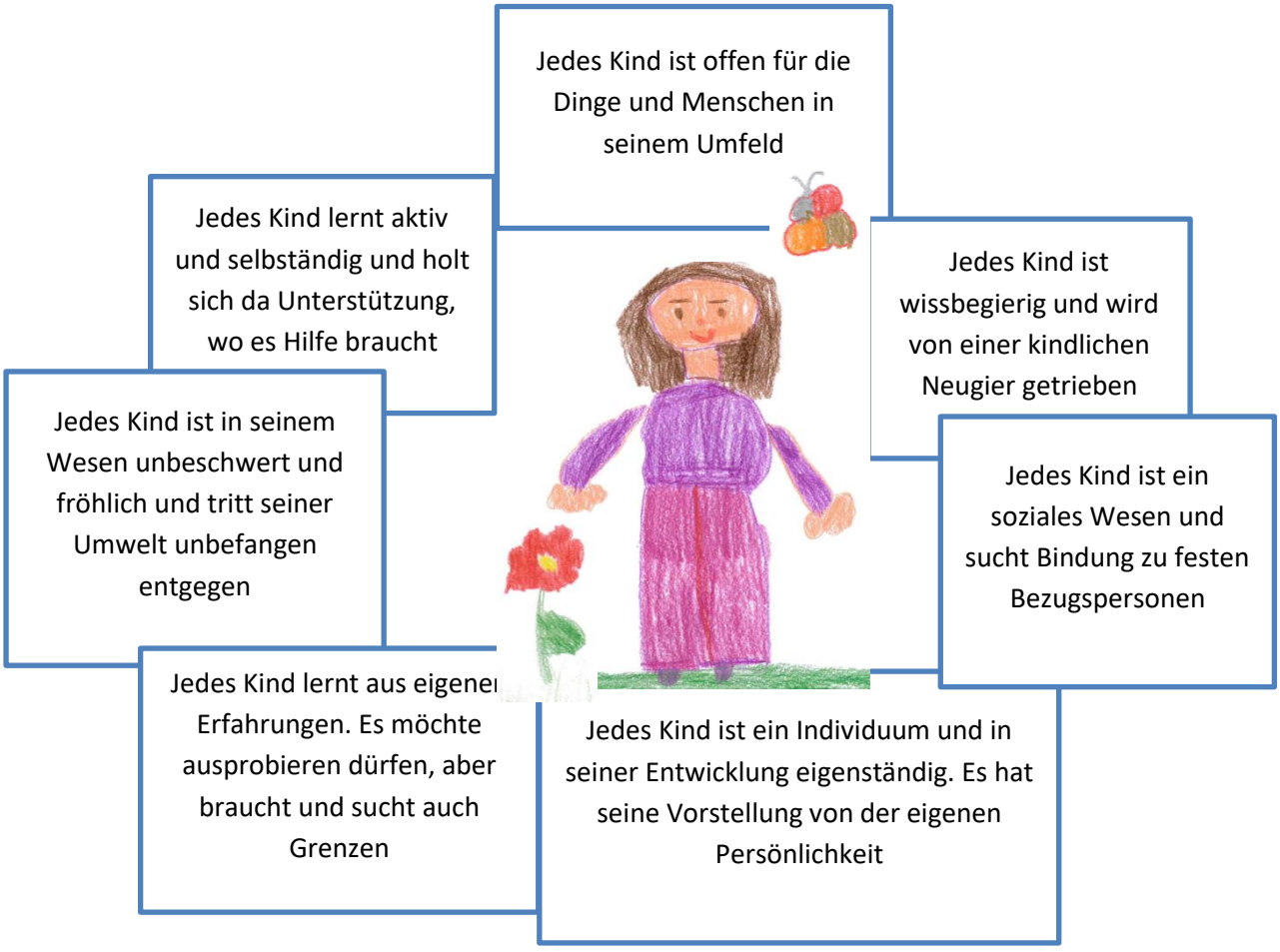
Kindergarten			**Krippe**	
7.00 - 9.00 Uhr	„Bringzeit“ Begrüßung der Kinder Freispiel		7.00 - 9.00 Uhr	„Bringzeit“ Begrüßung der Kinder Freispiel
9.00 - 11.00 Uhr	Freispiel/Aktivitäten		9.00 Uhr	gemeinsames Frühstück
11.00 - 12.00 Uhr	Stuhlkreis/Spiel im Garten		9.45 - 11.00 Uhr	Freispiel / Aktivitäten / Spaziergänge
12.00 - 12.30 Uhr	„Abholzeit“		11.00 Uhr	Vorbereitungen für das Mittagessen / Mittagschlaf
12.00 – 12.45 Uhr	Gemeinsames Mittagessen		11.30 Uhr	gemeinsames Mittagessen
12.45 – 13.15 Uhr	Ruhezeit			
14.00 - 14.30 Uhr	„Bringzeit“		ab 12.15 Uhr	Mittagschlaf (individuelle Schlafzeiten)
13.30 – 16.30 Uhr	Freispiel/Aktivitäten		15.00 Uhr	Nachmittagsimbiss
			15.00 – 16.30 Uhr	Freispiel

Um einen geregelten Tagesablauf zu schaffen, ist es daher auch wichtig, die Bring- und Abholzeiten einzuhalten bzw. mit den Erziehern abzusprechen. Auch hier versuchen wir die individuellen Bedürfnisse, auch von Eltern, zu berücksichtigen.

5. Unsere pädagogische Haltung

5.1. Bild vom Kind

Basis unserer pädagogischen Arbeit ist unser Bild vom Kind, d.h. wie wir das Kind sehen. Ein Kind hat von Geburt an grundsätzliche Bedürfnisse und Kompetenzen, wie z.B. Urvertrauen, Lebensfreude, Wahrnehmungsfähigkeiten usw. So ist seine Kindheit u.a. geprägt von dem Bedürfnis Beziehungen zu knüpfen, Bindungen einzugehen, sich zu entwickeln und zu entfalten, seine Umwelt zu erkunden und zu erforschen. Es vertraut dabei auf die Unterstützung seines Umfeldes sowie seine eigenen Kompetenzen.
Wir begleiten die Kinder in ihren Entwicklungsprozessen, bieten ihnen eine geschützte Umgebung, die getragen ist von Vertrauen, Geborgenheit und Respekt. Wir akzeptieren das Recht des Kindes auf Individualität, Selbständigkeit und Zuwendung. Wir wollen den Kindern ein Vorbild sein, an das sie sich anlehnen und orientieren können, ihnen Raum geben zum Erkunden und Erforschen, um sich auszuprobieren und eigene Erfahrungen zu machen. Gleichzeitig erfahren sie Werte und Regeln, gegenseitige Achtung und ein Miteinander verschiedener Identitäten.



5.2. Pädagogischer Ansatz

Basis unserer Arbeit ist die Verknüpfung des Situations- und bedürfnisorientierten Ansatzes mit einem partnerschaftlich-demokratischen Erziehungsstil.

Unser Ziel ist es, Kinder unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft in ihren Entwicklungsprozessen zu begleiten, zu unterstützen und zu fördern. Dabei ist es wichtig, uns an den individuellen Lebenssituationen sowie dem Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes zu orientieren.
Bei allen Bildungsanboten steht die Selbständigkeit und Selbstbestimmung des Kindes im Vordergrund. Dabei sollen die Kinder stets verschiedenste Möglichkeiten erhalten, eigene Bedürfnisse zu erkennen, eigenständige Erfahrungen in ihrem Tun zu machen, ihr Handeln zu reflektieren und ihr weiteres Agieren darauf auszurichten. Dabei werden sie durch emotionale Wärme und positive Wertschätzung aktiv unterstützt. Gleichzeitig schaffen wir eine Umgebung, die Anregung und Anreiz gibt, Dinge auszuprobieren, Zusammenhänge zu begreifen und Kompetenzen auszubauen.

Im gegenseitigen Miteinander sehen wir uns als Begleiter der Kinder, die Prozesse gemeinschaftlich entwickeln, gestalten und umsetzen. Dabei sind u.a. Werte und Regeln wichtig, die das Zusammenleben und den Umgang miteinander strukturieren. Wir regen die Kinder dabei an, eigene Handlungswege zu entwickeln, Lösungsstrategien zu finden und Selbstbildungsprozesse zu begleiten.
Bei alledem ist es aber wichtig, auch auf die Rahmenbedingungen (u.a. Gruppengröße, feste Essenszeiten) zu achten. Strukturen, Abläufe usw. sind zum Teil festgelegt und setzen uns und den Kindern oft auch Grenzen. Diese Strukturen sind, gerade in der Krippe, wichtig, um den Kindern Sicherheit zu vermitteln.



5.3. Rolle des Erziehers

Die Rolle des Erziehers ist geprägt vom pädagogischen Ansatz und Erziehungsstil unserer Einrichtung sowie unserem Bild vom einzelnen Kind. Basis ist u.a. dabei, fachliche und entwicklungspsychologische Erkenntnisse stets in die Arbeit aufzunehmen, zu analysieren und umzusetzen.

Unsere Arbeit beinhaltet



- Zuhören,
- Beobachten,
- Unterstützung,
- Dialog,
- Ermutigung,
- Bestätigung,
- Empathie
- Zurückziehen
- Begleiten
- Anregen und Impulse geben
- Vertrauen schaffen
- Geborgenheit und Sicherheit vermitteln
- Vorbild sein
- Lernumgebungen schaffen
- Fördern und Fordern

Wir möchten die Neugier der Kinder wecken, sich für Dinge zu begeistern und ihre Lebenswelt kompetent zu gestalten. Dazu gehört außerdem u.a.

- eine verlässliche Beziehung aufzubauen,
- die Auseinandersetzung mit der Lebenssituation jedes einzelnen Kindes,
- die Schaffung von Atmosphäre,
- die Bereitstellung von eigenen Ressourcen (Vorlieben, Stärken, Fertigkeiten),
- gezielte Setzung von Impulsen,
- intensiver Austausch mit den Eltern und
- Bildungsprozesse individuell zu begleiten.

Wir schaffen ihnen dafür eine sichere Umgebung, die ihnen einen gewissen Schutz vor Gefahren bietet.



6. Die Ziele unserer Arbeit

Der Bildungs- und Erziehungsplan (BEB) des hessischen Sozial- und Kultusministerium ist die Grundlage für die pädagogische Arbeit in unserem Haus. Er bildet den Orientierungs- und Bezugsrahmen für unser pädagogisches Handeln und die damit verbundenen Ziele. Übergeordnetes Ziel ist die Stärkung der Basiskompetenzen, da diese die Grundlage für eine gesunde Entwicklung eines Kindes, sowohl körperlich als auch seelisch, bildet. Die Basiskompetenzen sind unersetzliche Bedingungen und Voraussetzungen für das ganze weitere Leben des Kindes.
In der täglichen Arbeit mit den Kindern sind die folgenden Ziele besonders wichtig für uns:

Förderung der Persönlichkeit

- *Die Kinder erzählen frei und offen*
- *Sie wissen, was sie wollen*
- *Sie drücken ihre Bedürfnisse aus*
- *Die Kinder handeln selbstständig und selbstorganisiert*
- *Sie bekommen verlässliche Strukturen und Regeln*
- *Sie sind neugierig und interessiert an Neuem*



Förderung der geistigen und körperlichen Entwicklung

- *Die Kinder werden gepflegt und versorgt*
- *Sie haben Zeit und Raum zum Entdecken und Forschen*
- *Sie halten sich häufig im Freien auf*
- *Sie sind offen für spontane Aktivitäten*
- *Sie erleben Spaß und Freude in einer Gruppe von Menschen*
- *Sie nutzen Sprache als bevorzugtes Mittel der Interessenvertretung*
- *Sie beherrschen die Aussprache und erweitern Ihren Wortschatz*
- *Die Kinder entwickeln sich altersgemäß und erfahren entsprechende Anreize und Förderung*

Förderung der individuellen und sozialen Entwicklung

- *Die Kinder zeigen und erfahren Wertschätzung gegenüber Menschen und ihrer Umwelt*
- *Sie beherrschen Toleranz und Rücksichtnahme*
- *Sie zeigen Gefühl für sich uns andere*
- *Sie haben die Fähigkeit, sich auch für die „kleinen Dinge“ zu begeistern*
- *Sie zeigen ihre Gefühle und drücken sie aus*
- *Die Kinder setzen ihre Bedürfnisse und Interessen angemessen durch und entwickeln entsprechend passende Handlungsstrategien*
- *Sie kennen die Regeln und fügen sich ein*
- *Sie sind hilfsbereit und aufmerksam*

Förderung der Resilienz (Umgang mit Kriese)

- *Die Kinder entscheiden, wann, wie und mit wem sie (körperlich) Nähe zulassen*
- *Sie spenden Trost und nehmen ihn an, wobei sie über die Person des Tröstens weitgehend frei entscheiden*
- *Sie gehen mit Konflikten, Enttäuschungen und Misserfolgen angemessen (produktiv) um*
- *Sie erhalten ein tragfähiges und verlässliches Beziehungsangebot, das ihnen Geborgenheit und Sicherheit gewährleistet*
- *Die Kinder sind sich ihrer Stärken bewusst*

Förderung der kognitiven Fähigkeit

- *Die Kinder entwickeln logisches Denken und abstraktes Denkvermögen*
- *Sie stellen Zusammenhänge (Ursache und Wirkung) her*
- *Sie verfügen über Konzentration, Ausdauer und Merkfähigkeit*
- *Die Kinder entwickeln Handlungsplanung sowie Lösungsstrategien*
- *Sie zeigen Lern- und Leistungsbereitschaft*
- *Sie kennen Regeln und Grenzen*

Vermittlung von Regeln und Werten

- *Die Kinder erfahren den Umgang mit Regeln und deren unterschiedlichen Verbindlichkeiten*
- *Sie kennen Rituale (Abläufe) und finden sich darin zurecht*
- *Sie erfahren religiöse Werte sowie Verhaltensnormen und -formen, Liebe, Zuversicht, Achtung, Vertrauen, Respekt, Zuverlässigkeit, Toleranz, Loyalität*

Zum Thema „Ziele unserer Arbeit“

Uns ist es ein grundsätzliches Anliegen, den Kindern einen verlässlichen vertrauenswürdigen Lebensraum zu schaffen, in dem sie einen Alltag vorfinden, der ihnen reichlich Gelegenheit und Anreiz zum freien Spiel und dem damit verbundenen Lernen bietet.



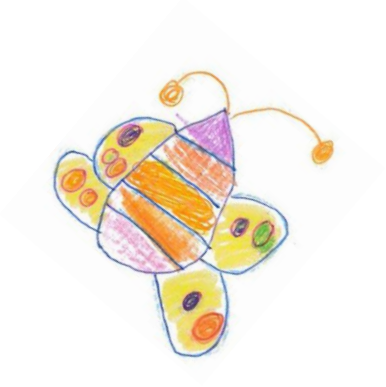
Es ist uns bewusst, dass es nicht Sinn und Anliegen sein kann, dass sämtliche Ziele von allen Kindern erreicht werden können oder müssen. Es ist uns zwar ein Anliegen, jedem

Kind die gleichen Lernchancen zu bieten, jedoch sind durch verschiedene Einflüsse der Zielerreichung auch ihre Grenzen gesetzt. So sind einige der genannten Ziele nicht ohne Kompromisse bzw. dehnbare Auslegung zu erreichen, andere sind abhängig von verschiedenen Faktoren innerhalb der Einrichtung, der Gruppe und des einzelnen Kindes. Um ständig lebensnah, lebendig und auch individuell zu bleiben, wollen wir in unseren Entscheidungen und Gewichtungen über die einzelnen Ziele stets flexibel und offen bleiben. Daher greifen wir die jeweils aktuelle Situation pädagogisch auf, ohne unser Handeln willkürlich oder beliebig werden zu lassen. Der Tagesablauf, gefüllt mit

- geplanten Beschäftigungen,
- Materialien und Spielangeboten,
- gezielter Setzung von Impulsen,
- Wissenserweiterung und
- Anregungen zum selbständigen Handeln usw.,

ermöglicht die unterschiedlichsten Lernerfahrungen für alle Kinder.

Gleichzeitig gehören verschiedene Angebote zu unserer pädagogischen Arbeit, die die Kinder in ihren unterschiedlichsten Fähigkeiten fördern.



6.1. Angebote in unserer pädagogischen Arbeit:

- **Bewegungserziehung**

  Bewegung ist ein grundlegendes Element der menschlichen Entwicklung. Die Kinder unserer Einrichtung erhalten daher verschiedene Möglichkeiten, sich zu bewegen. So lädt z.B. das Freispiel im Bewegungsraum zu vielfältigen Bewegungsmöglichkeiten (tanzen, fahren mit Fahrzeugen, rutschen, rennen, bauen) ein.
  Im Außengelände regen Spielgeräte wie Rutsche, Kletterturm, Schaukel, Fahrzeuge, Wipptiere usw. sowie eine anregende Umgebung (Gebüsch u.ä.) die Kinder zum Springen, Klettern, Balancieren usw. an.
  Jede Gruppe in unserem Kindergarten hat außerdem einen festen, wöchentlichen „Bewegungstag“, an dem u.a. spielen und bewegen mit Geräten (z.B. an der Sprossenwand) und Bewegungsmaterialien (u.a. Reifen, Bälle) sowie Tanz und Rhythmik zur Musik im Bewegungsraum angeboten werden, aber auch Spaziergänge, Spiele im Freien oder Spielplatzbesuche.

- **Vorschularbeit**

  Siehe Punkt - Übergänge

- **Exkursionen, Ausflüge, Spaziergänge**

  z.B. Spielplatzbesuche, Ausflug zum nahegelegenen Bauernhof

- ## Themenbezogene Projekte

  Über einen bestimmten Zeitraum beschäftigen sich die Kinder in unserem Kindergarten mit einem bestimmten Thema (z.B. „Licht“, „Kinder dieser Welt“). Sie erforschen und entdecken dabei, hinterfragen Vorgänge und lernen unterschiedliche Informationswege kennen und zu nutzen. Sie haben verschiedene Möglichkeiten zum Ausprobieren und zum Experimentieren. Die Kinder sind gemeinsam mit den Erziehern Gestalter des jeweiligen Projektes, die Dauer richtet sich dabei nach ihrem Interesse.

- ## Mal- und Bastelangebote

  Wir ermöglichen den Kindern durch verschiedene Angebote (angeleitet und themenbezogen) sowie durch den freien Zugang zu verschiedenen Materialien wie Stiften, Scheren, Papier, Wolle …ein kreatives Arbeiten. Wir ermöglichen ihnen eigene Ideen zu entwickeln und Gestaltungsprozesse umzusetzen. Sie lernen verschiedene Materialien (auch aus der Natur, dem Alltag usw.) und Techniken kennen, experimentieren mit allen Sinnen und verarbeiten ganz kreativ das, was sie beschäftigt.

- ## Kreativität und Fantasie

  Nicht nur im Malen und Basteln entwickelt ein Kind Kreativität und Fantasie, sondern in vielen Formen des Spiels. So ist z.B. das Rollenspiel eines der wichtigsten Spiele im Alltag eines Kindes. Es spielt „Als-ob“ etwas wäre, ahmt Handlungen nach, verwandelt Personen und Rollen und verarbeitet u.a. Wünsche oder Ängste. Wir geben den Kindern den nötigen Raum für ihre Rollenspiele durch die Puppenecke, den Kaufladen, die Verkleidungsecke und die dazugehörigen Materialien, durch Märchen und Geschichten. Sie sind dabei freie Schöpfer ihrer Fantasie.
  Auch die Bauecke z.B. bietet verschiedene Möglichkeiten der Phantasieentfaltung. „Wie entsteht ein Turm?“ oder „Wie stabil ist die Brücke?“ sind Fragen, die die Kinder zur Kreativität anregen. Dabei müssen sie im gemeinsamen Spiel mit anderen u.a. auch kreativ in ihren Handlungsstrategien und bei der Suche nach Konfliktlösungen sein.

- ## Musik und Tanz

  Auch Musik und Tanz fördern die Entwicklung von Kreativität und Fantasie. Auch hier können Kinder ihre eigenen Ideen einbringen und gestalten. Sie erfahren durch „Klänge und Töne“ die Welt, tauchen ab in eine andere Wahrnehmung ihres Körpers und ihrer Gefühle. Ihre Erfahrungen können sie im Singen und Tanzen umsetzen und ausleben, sie erfahren außerdem ein emotionales Miteinander.
  Im Umgang mit dem Orff-Instrumentarium erwerben sie Kenntnisse über Elemente der Musik und erleben beim gemeinsamen Singen und Musizieren die Freude daran.



- **Feste und Feiern**

  Durch gemeinsame Feste und Feiern, u.a. gemeinsame Kindergartenfeste wie das Sommerfest, gruppeninterne Geburtstagsfeiern, religiöse Feste wie St. Martin oder Ostern, erleben die Kinder eine feste Gemeinschaft. Sie erleben sich als Teil dieser Gemeinschaft, erfahren deren Strukturen und treten in soziale Beziehungen.

- **Im Stuhlkreis**

  Auch „im Stuhlkreis“ erlebt das Kind eine soziale Struktur und deren Regeln. Besprechen von Regeln, themenbezogene Gespräche, Austausch von Erlebtem usw. sind einige Komponente der Stuhlkreisgestaltung. Die Kinder erwerben u.a. die Fähigkeit zuzuhören, eine eigene Meinung zu vertreten bzw. eine andere Ansicht zu respektieren.

- **Häusliche Beschäftigungen**

  Um Kindern ein Grundwissen über Ernährung, Verarbeitung von Lebensmitteln usw. zu vermitteln bieten wir verschiedene häusliche Aktivitäten wie Zubereitung des gemeinsamen Frühstücks, Backen zu Ostern, Plätzchen backen im Advent, usw. an.



- **Bücher und Geschichten**

  Durch ein vielfältiges Angebot von Bilderbüchern zum Betrachten und Vorlesen, Erzählen von Geschichten z.B. zum Einschlafen usw. möchten wir die Neugier und das Interesse der Kinder wecken. Sie können dadurch u.a. in Phantasiewelten abtauchen oder auch eigene Erfahrungen verarbeiten.

6.2. Pädagogische Schwerpunkte

6.2.1. Wohlbefinden, Gesundheit, Körperpflege

Um die Entwicklung eines Kindes positiv zu gestalten, gehört es für uns dazu, ihm ein hohes Maß an Gesundheitsbewusstsein zu vermitteln sowie ihm Bedingungen zu schaffen, die ihm ein körperliches, seelisches und soziales Wohlbefinden ermöglichen. Unser Ziel ist es dabei, sein positives Selbstwertgefühl und das Verantwortungsbewusstsein für das eigene Wohlergehen zu fördern sowie die Ressourcen und Resilienzen jedes einzelnen Kindes zu stärken. Bindung und Beziehung haben dabei einen großen Stellenwert.
Folgende Schwerpunkte gehören für uns dazu:

- **Essen und Trinken**

Mahlzeiten (Essen und Trinken) im Kindergarten und in der Krippe bedeuten nicht nur satt werden. Das gemeinsame Frühstück in der Krippe, das offene Frühstück im Kindergarten und das gemeinsame Mittagessen geben dem Kind Orientierung im Tagesablauf und stärken das Gemeinschaftsgefühl der Kinder. Die Kinder kommen zusammen und haben, oft auch gemeinsam mit der Erzieherin, die Möglichkeit ins Gespräch zu kommen und soziale Beziehungen zu knüpfen und zu festigen.

Die Autonomie eines jeden Kindes ist ein weiterer Aspekt und für uns ein wichtiger Baustein in der Entwicklung. So entscheiden z.B. die Kinder beim Frühstücken selbst, wann sie essen, was und wieviel. Außerdem schauen sie, mit wem sie zusammen am Frühstückstisch sitzen möchten.
Um die Kinder weiter in ihrer Selbständigkeit zu fördern, werden sie außerdem aktiv in die Vorbereitungen für die Mahlzeiten eingebunden. So können sie z.B. beim Tischdecken helfen, die Tafel schmücken usw.
Sie erfahren die Wichtigkeit einer gemeinsamen Mahlzeit, lernen Rituale kennen, werden vertraut im Umgang mit Messer und Gabel, mit Tischkultur und Tischmanieren und erfahren dadurch Sicherheit und Orientierung. Wir ermuntern die Kinder außerdem, die Komponenten des Mittagessens eigenständig auszuwählen, zu entscheiden, wieviel sie essen, selbständig zu essen und nachher ihr Geschirr auch abzuräumen. Wir unterstützen die Kinder, bieten ihnen Hilfe, wo sie gebraucht wird, an.
Mit verschiedenen Themen bringen wir den Kindern außerdem die Wertigkeit einer gesunden Ernährung nahe.

- ## Mittagsschlaf / Ruhepausen

Schlafen ist, ebenso wie Essen, eine biologische Notwendigkeit. Die Kinder haben deshalb nach dem Mittagessen die Möglichkeit zu schlafen. Im Krippenbereich schlafen alle Kinder, dabei ist die Schlafdauer ganz individuell. Jedes Kind hat sein eigenes Bett, das mit seinen persönlichen Utensilien z.B. Kuscheltier, Schnuller usw. eingerichtet ist.
Im Kindergarten findet täglich eine Ruhe- und Entspannungsphase von etwa 12.45 – 13.15 Uhr statt. Diese Zeit dient der Förderung des körperlichen und seelischen Wohlbefindens der Kinder und unterstützt ihre ganzheitliche Förderung. In einer angenehmen Atmosphäre machen es sich die Kinder in Kuschelecken mit Decken und Kissen bequem. Sie hören altersgerechte Geschichten über die Toniebox oder erleben Vorleseangebote. Auf diese Weise werden Selbstregulation, Entspannungsfähigkeit sowie Sprach- und Hörkompetenzen gefördert.
Die Kinder haben in dieser Phase die Möglichkeit, zur Ruhe zu kommen, ihren individuellen Bedürfnissen nachzugehen und neue Kraft zu schöpfen. Kinder, die einschlafen, dürfen ihrem natürlichen Schlafbedürfnis entsprechend weiterschlafen. Nach der Ruhezeit können die Kinder wieder in ruhige Spielangebote im Gruppenraum einsteigen

- ## Körperbewusstsein / Körperpflege / Hygiene

Durch Körperpflege u.a. baut ein Kind eine natürliche Beziehung zu seinem Körper auf. Zur Körperpflege gehört in unserer Einrichtung z.B. das Händewaschen vor und nach dem Essen, nach dem Toilettengang, bei Schmutz usw. Die Zahnpflege wird außerdem bei einem jährlichen Zahnprophylaxe-Projekt (Zahnputzübungen, zahngesunde Ernährung, Besuch unseres Patenzahnarztes) intensiv bearbeitet. Auch hier wird das Kind alters- und entwicklungsentsprechend individuell in seiner Selbständigkeit gefördert.
Durch Themen wie z.B. „Ich und mein Körper“ erarbeiten die Kinder ein Grundwissen über ihre körperspezifische Entwicklung und ihre Körperfunktionen. Sie werden sich ihrer Rolle als Junge oder Mädchen bewusst und sicher im Umgang mit ihrer Sexualität.

Das Wickeln nimmt im Krippenbereich großen Raum ein. Die Kinder werden nach Bedarf gewickelt, grundsätzlich aber immer vor dem Mittagessen und nach dem Schlafen. Beim Wickeln kann sich die Erzieherin individuell dem einzelnen Kind widmen, um die emotionale Bindung zu festigen. Gerade die Wickelsituation bietet die Möglichkeit der Zuwendung,

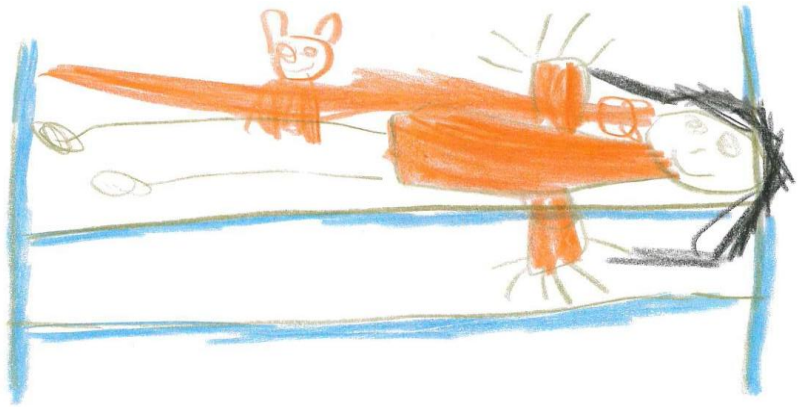
Aufmerksamkeit und des Dialogs zwischen Kind und Bezugsperson. Das stärkt u.a. das Vertrauen und die entstehende Bindung.
Grundsätzlich steht im Pflegebereich für uns die Würde des Kindes stets im Vordergrund. Dies gilt auch für die Kinder im Ü3-Bereich. Auch hier werden die Kinder, wenn gebraucht, beim Toilettengang begleitet, im Fall des Einnässens umgezogen und wenn ein Kind noch Windeln trägt, gewickelt. Dabei wird immer die Intimsphäre des Kindes geachtet.

- **Einschätzung von Gefahren**

Im Erleben ihrer Umwelt stehen Kinder immer wieder vor neuen Herausforderungen, die es zu meistern gilt. Um sie in ihrer Selbständigkeit zu fördern und ihr Selbstkonzept zu stärken, bieten wir den Kindern, meist verstärkt im Vorschulalter, verschiedene Angebote an wie z.B.

- Verkehrsschule, um den sicheren Umgang im Straßenverkehr zu lernen,
- Brandschutzerziehung, dazu gehört z.B. der Besuch bei der Feuerwehr und der
- Erste-Hilfe-Kurs mit dem Besuch der Rettungsleitstelle.

Gleichzeitig erfahren alle Kinder den richtigen Umgang mit verschiedenen Materialien und Werkzeugen, sie lernen Gefahren einzuschätzen und daraus ein angemessenes Handlungskonzept abzuleiten (z.B. Hilfe einfordern).



6.2.2. Freispiel

Das Freispiel ist die längste und wichtigste Zeit im Tagesablauf des Kindergartens. Sie beginnt, wenn das Kind kommt, und endet mit dem gemeinsamen Aufräumen.

Freispiel bedeutet die freie Entscheidung des Kindes über sein Spiel, seine Spielpartner, den Spielort sowie die Spieldauer. Diese freie Entscheidung stärkt die Selbständigkeit und die Persönlichkeit des Kindes. Spiel ist Bildungszeit, spielen ist die einfachste, menschlichste Ausdrucksform des Kindes. Probleme, Erlebnisse, Ängste, Freuden usw. werden auf diese Weise verarbeitet. Familiensituationen, Begebenheiten aus der Umwelt, allgemeine Dinge, die das Kind beschäftigen, werden „gespielt“ und somit verarbeitet. All das, was es nicht verbal zum Ausdruck bringen kann, findet im Spiel seine Offenbarung. Spielen ist Ausdruck des inneren Erlebens, ist kennenlernen und die Begegnung mit der Welt. Es ist der Vorgriff auf die Zukunft und die Auseinandersetzung mit der realen, aber auch der „magischen“ Welt. Spielen ist gerade für das Kleinkind die entsprechende Form des Lernens.



Je nach Alter und Entwicklungsstand des Kindes bieten u.a. das Materialangebot und die Raumaufteilung Anreize zur Förderung der persönlichen Entfaltung. Auch deshalb steht das Freispiel in unserer Einrichtung im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit und wird nicht durch ein zu großes Maß an vorgegebenen Aktivitäten und Lernprogrammen behindert.

Dabei wird das Kind im Freispiel nicht sich selbst überlassen, sondern von uns Erziehern immer wieder auch begleitet:

- Wir schaffen eine angereicherte Umwelt,
- geeignetes Spielmaterial wird bereitgestellt,
- Kinder werden zum Spielen angeregt,
- eine entspannte und ruhige Atmosphäre wird geschaffen,
- Kinder werden an Regeln herangeführt und
- der Spaß am Spiel wird erhalten

Dabei soll das Spiel möglichst nicht unterbrochen oder durch Störungen beeinflusst werden. Wir Fachkräfte beobachten die spielenden Kinder genau und greifen ein, wenn diese im Spiel liegenden Bildungschancen nicht genutzt werden. Wir verbessern z.B. durch Mitspielen oder Anleitung die Qualität des Freispiels, bringen neue Ideen ein oder bieten durch Fragen kognitive Anregungen. Besonders wichtig ist es uns, dass wir uns immer wieder als Begleitung den Kindern zur Verfügung stellen, so dass gemeinsam längere Denk- und Handlungsprozesse entstehen können und Wissen ko-konstruiert werden kann. Wir sind der Überzeugung, dass die kognitive Entwicklung des Kindes so am intensivsten gefördert wird.

6.2.3. Die Eingewöhnung in Krippe und Kindergarten

Nicht erst mit Aufnahme des Kindes beginnt für uns die Zusammenarbeit mit den Familien. Schon bei der Anmeldung führen wir die Eltern durch die Räumlichkeiten und erläutern das Konzept unserer Einrichtung. Sobald die Eltern eine Zusage für einen Platz erhalten haben, werden sie zu einem ersten Aufnahmegespräch in die Einrichtung eingeladen. Dabei wollen wir den Eltern die Wichtigkeit einer behutsamen Eingewöhnungsphase vermitteln. Außerdem werden Informationen über das Kind ausgetauscht und dazu gemeinsam ein Fragebogen mit den Eltern erarbeitet.

Kinder brauchen für die Zeit der Eingewöhnung besondere Unterstützung und Begleitung durch eine vertraute Bindungsperson. Wir weisen die Eltern daher darauf hin, dass sie für diese Eingewöhnung einen Zeitraum von mindestens 2-3 Wochen, evtl. auch länger, einplanen müssen.

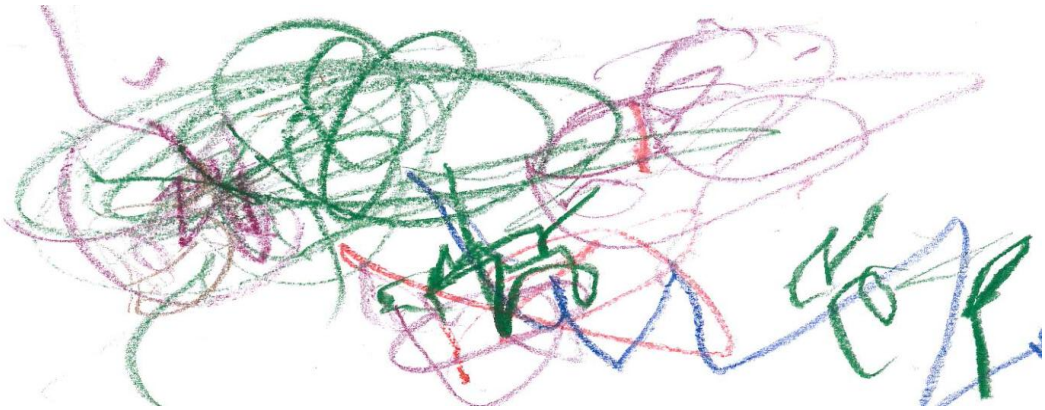
Eingewöhnen heißt Vertrauen aufbauen. Der Eingewöhnungszeit kommt in der Krippe und im Kindergarten eine besondere Bedeutung zu, da das Kind zum ersten Mal über einen längeren Zeitraum von seinen Eltern getrennt ist.

Damit Eltern und Kinder die Möglichkeit haben, sich gut an die neue Situation zu gewöhnen, achten wir auf eine behutsame, schrittweise und individuelle Eingewöhnungszeit. In dieser Zeit brauchen die Kinder die aktive Begleitung einer Bezugsperson. Durch einen geregelten

Ablauf wird dem Kind der Übergang in eine neue Betreuungssituation mit neuen Bezugspersonen erheblich erleichtert. Wir lehnen uns bei der Eingewöhnung an das „Berliner Eingewöhnungs-Modell“ an, die genaue Gestaltung erläutern wir den Eltern beim Aufnahmegespräch. Die Bedürfnisse des Kindes stehen bei der Eingewöhnung stets im Vordergrund. So können z.B. die Kinder stets ihr Kuscheltier o.ä. mit sich tragen. Ohne Zeitdruck werden die Phasen, die das Kind ohne seine Bezugsperson in der Krippe/ im Kindergarten bleibt, verlängert, das Kind erfährt durch die Erzieherin Sicherheit und Nähe und kann so Vertrauen und Beziehung aufbauen.

Jedes Kind ist anders, und so verläuft auch die Eingewöhnungszeit bei jedem Kind anders. Mal geht es schnell, mal fällt einem Kind die Trennung schwerer. Daher ist es wichtig, dass Eltern und Erzieher immer im Austausch stehen. Auch Eltern sollen sich willkommen fühlen und Zeit finden, sich mit den Menschen und den Gegebenheiten unseres Hauses vertraut zu machen.

Die Eingewöhnung gilt, als abgeschlossen, wenn sich ein Kind ohne die Anwesenheit der Eltern in der Einrichtung sicher fühlt und sich in Stresssituationen dauerhaft von der Erzieherin trösten lässt.



6.2.4. Begleitung bei der Bewältigung von Übergängen

Ob ein Kind von zu Hause in die Krippe, von der Krippe in den Kindergarten, von zu Hause in den Kindergarten oder vom Kindergarten in die Schule kommt es ist immer eine einschneidende Veränderung, die ein hohes Maß an Lernerfahrung und die persönliche Entwicklung ein Stückchen weiterbringt. Veränderungen bringen zum einen Freude und Neugier mit sich, aber auch Ängste und Verunsicherungen können das Kind beschäftigen. Daher ist es wichtig, die Übergänge der Kinder ganz individuell zu begleiten und ihnen einen sicheren Rahmen zu geben, damit Übergänge gelingen können und das Kind in der positiven Bewältigung Selbstvertrauen, Flexibilität und Gelassenheit erfährt.
Dabei verständigen sich alle Beteiligten darüber, was der Übergang für das Kind, die Eltern und Fachkräfte bedeutet. Wir sehen Übergänge als einen Prozess, der von allen geleistet werden muss.
Wie wir den Übergang von zu Hause in unsere Einrichtung (Krippe oder Kindergarten) gestalten, ist im Kapitel „Eingewöhnung“ beschrieben.

- **Übergang Krippe – Kindergarten**

Kinder, die in unserem Haus von der Krippe in den Kindergarten wechseln, bewältigen diesen Übergang oft ohne größere Schwierigkeiten: Erzieher, Strukturen der Einrichtungen usw. sind ihnen bekannt und vertraut, Kompetenzen sind erweitert und erworben, um sich auf neue Beziehungen und Angebote einzustellen. Die Kinder werden, ganz individuell, in Begleitung ihrer Bezugserzieherin, langsam in ihre neue Kindergartengruppe eingeführt.
Es werden dabei außerdem verschiedene Materialien, z.B. Bilderbücher eingesetzt, um den Übergang kindgerecht zu vermitteln.
Gleichzeitig werden die Kinder auch darauf vorbereitet, sich von ihrer bisherigen Gruppe zu verabschieden und daraus verbundene Ängste zu bewältigen. Dinge, wie Kuscheltiere, Schmusetuch o.ä. dienen dabei als vertrauter „Halt“ und Unterstützung.
Wechseln Kinder in eine andere Einrichtung, bieten wir den Eltern unsere Unterstützung, z.B. durch Gespräche, an.

- **Übergang Kindergarten - Grundschule**

Auch hier gilt es, den Übergangsprozess mit allen Beteiligten zu gestalten: Kinder, Eltern, Erzieher und Lehrer arbeiten konstruktiv zusammen. Die Kindergärten der Gemeinde Künzell stehen in einer Kooperationsgemeinschaft mit den Grundschulen von Künzell. Besonders eng arbeitet unsere Einrichtung mit der für uns zuständigen Grundschule, der Don-Bosco-Schule, sowie der Florenbergschule, die die Vorklasse betreut, zusammen. So beteiligt sich z.B. eine Grundschullehrerin am Vorschulelternabend, die Vorschulkinder besuchen den Unterricht einer ersten Klasse usw. Wir stehen außerdem in ständigem Kontakt und Austausch.



Ziele sind dabei, die Kinder in ihrer Identität als Schulkind zu fördern, wichtige Kompetenzen (z.B. Sprachentwicklung) zu stärken und ihnen in ihrer vertrauten Umgebung Raum und Zeit zu geben, sich in ihrer Selbständigkeit auszuprobieren.

In den Prozessen der Übergänge nehmen wir die Sorgen und Ängste der Eltern ernst, wir achten auf ihre Bedürfnisse und bieten ihnen unsere Unterstützung und Hilfe an.

6.2.5. Unsere Vorschularbeit

Vorschularbeit beginnt bereits mit dem ersten Tag im Kindergarten. In all ihrem Tun und Handeln stärken die Kinder ihre Kompetenzen, Fähigkeiten und Fertigkeiten. Jede Erfahrung, die sie machen, ob im Spiel, im Umgang mit anderen, in ihren Beobachtungen, in der Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt, bringt die Kinder in ihrer Entwicklung ein Stück weiter. All das, was ihnen begegnet, prägt sie und schafft die Voraussetzung ihre Schulfähigkeit zu erlangen.

Da der Wissensdrang jedoch gerade im Vorschulalter immer stärker wird, finden im letzten Kindergartenjahr verschiedene, altersspezifische Angebote statt (Exkursionen zur Feuerwehr, zum Zahnarzt, Projekte usw.). Schwerpunkt ist dabei der sogenannte

„Vorschultreff“. Hier arbeiten gruppenintern die Vorschulkinder in einer Kleingruppe zu einer festgelegten Zeit zusammen. Verschiedene Themenbereiche (z.B. „Ich und meine Umgebung“, „Farben und Formen“) werden ganz kreativ, meditativ oder auch motorisch erarbeitet und umgesetzt.

Außerdem sind z.B. die

- sprachliche Förderung, z.B. durch das „Würzburger Sprachtraining“, Büchereiführerschein
- musische Erziehung
- und die mathematische Bildung

wichtige Bestandteile unserer Vorschularbeit. Die Förderung der Basiskompetenzen wie z.B. Konzentrationsfähigkeit, Rücksichtnahme, Merkfähigkeit, Konfliktlösung und Feinmotorik ist dabei eines unserer Ziele.

Gleichzeitig möchten wir durch die Übertragung von Verantwortungsbereichen im Alltag die Stärken der Kinder hervorheben für die Anforderungen in ihrer Rolle als Schulkind. Wir möchten die Unsicherheit und die Ängste der Kinder, die z.B. durch den Abschied von Vertrautem entstehen können, aber auch die positiven Erfahrungen mit ihnen teilen.

6.2.6. Geeignetes Beteiligungsverfahren von Kindern - **(§ 45 Abs. 2 Nr. 3 SGBVIII)**



Wir stellen in unserer pädagogischen Arbeit das Kind mit seinen Bedürfnissen, seinen Erfahrungen und seinem Umfeld in den Mittelpunkt. Unsere Wertschätzung ist Basis dafür, dass sich jedes Kind bei uns wohl und geborgen fühlt und das Bildungsprozesse erfolgreich ablaufen.

Unsere Haltung ist es dabei, sich mit den Kindern in Beziehung zu setzen und Beteiligungsmöglichkeiten zu eröffnen.

Im Wesentlichen geht es darum, Kinder an den Aufgaben des Alltags und deren Verrichtung zu beteiligen. Die Kinder erfahren dadurch, dass sie an der Gestaltung ihres eigenen Lebens mitwirken können. Wir haben dazu Strukturen und Abläufe entwickelt und geschaffen, die sich auf Gleichberechtigung, Verlässlichkeit und individuellen Kompetenzen gründen. Wir geben den Kindern dadurch die Möglichkeit, eigene Lernwege zu finden und zu gestalten.

Möglichkeiten der Beteiligung sind z.B. bei

- der Raumgestaltung (wie gestalte ich verschiedene Spielbereiche mit, mit welchem Material),
- den Bastelangeboten (was fertige ich zu den verschiedenen Themen an),
- der Auswahl des Essens (was nehme ich u. wieviel davon),
- der Frühstückszeit (wann verspüre ich Hunger und esse),
- der Wahl des Spielpartners (mit wem möchte ich gerne spielen, was spiele ich mit),

- der Wahl des Spielortes (welchen Spielbereich wähle ich und welchen Ort z.B. Puppenecke),
- der Tagesgestaltung (was möchte ich gerne tun),
- der Gestaltung der Ruhepausen (wann nehme ich kleine Auszeiten, bin ich müde),
- der Stuhlkreisgestaltung (welche Lieder, Spiele, Gespräche) usw. gegeben.

Kinder haben ein Recht (gesetzlich festgelegt u.a. Art. 12 UN-Kinderrechtskonventionen) an allen sie betreffenden Entscheidungen beteiligt zu werden. Wir entwickeln dazu in ständiger Reflexion der Teamarbeit demokratische Strukturen und schaffen Klarheit über Entscheidungsspielräume.

6.2.7. Ethische, werteorientierte und religiöse Bildung

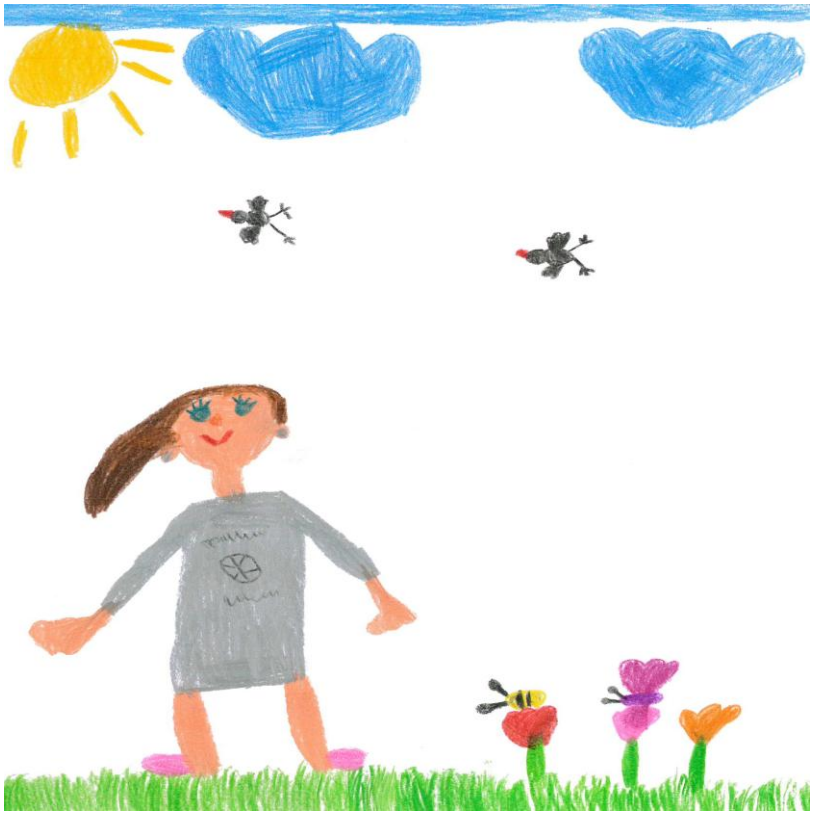
Ein Kind ist grundsätzlich immer von einer kindlichen Neugier getrieben. Es stellt Fragen über die Welt, fragt nach dem Warum und Wieso. Es lernt so zu verstehen und öffnet sich mit seinem Wissensdrang seine eigene Welt. Es hinterfragt den Sinn der Dinge und setzt sich mit dem „Sein“ auseinander. Es ist für uns daher wichtig, den Kindern ein Fundament zu geben, um ihre Sicht auf die Welt entwickeln zu können.

Dazu gehört für uns u.a., dass sie christliche Traditionen erfahren und mit der abendländischen Kultur vertraut werden. Sie hören biblische Geschichten, die durch ganzheitliche, sinnesorientierte Anschauungen verdeutlicht werden, und spüren die Gemeinschaft, die sie beim Feiern von kirchlichen Festen (Weihnachten, Ostern) erfahren. Dabei lernen sie Rituale und den Umgang mit Symbolen kennen. Gleichzeitig entwickelt sich ein Grundverständnis dafür, den anderen zu achten, zu tolerieren und wertzuschätzen. Die Kinder erfahren durch Geschichten von besonderen Menschen (z.B. Heiliger Martin) Werte wie



Nächstenliebe, Hilfsbereitschaft und Verantwortungsgefühl. Sie werden vertraut im Umgang mit Werten und stärken ihre eigene Wertigkeit. Dadurch können die Kinder auf ihre eigenen Ressourcen vertrauen und Resilienzen entwickeln. Spürbar wird dies, wenn sich ein Kind angenommen und geborgen fühlt und die Beziehung zu uns Erziehern als etwas Positives erlebt.

Unsere religiösen Themen sind Angebote, die nicht verpflichtend für die Kinder sind. Da wir eine kommunale Einrichtung sind, basiert die Beteiligung an diesen Dingen, gerade für andersgläubige Familien, auf der freien Entscheidung jedes Einzelnen.



6.2.8. Sprache

Die Sprachentwicklung eines Kindes beginnt schon vor der Geburt und begleitet die gesamte Kindheit. Sprache ist mit das wichtigste Kommunikationsmittel und eine grundlegende Voraussetzung für die Entwicklung eines Kindes.
Wir möchten die Kinder daher auf vielfältige Weise in ihrer Sprachentwicklung unterstützen und fördern, z.B.

- mit Mimik und Gestik,
- über die Musik,
- mit Spielen, Fingerspielen,
- mit Reimen, Geschichten und Bilderbüchern,
- durch Gespräche und gemeinsames Philosophieren,
- die Anregung z.B. Bedürfnisse verbal zu äußern

  usw.

Außerdem führen wir mit allen 4 - 4 1/2-jährigen Kindern das

- **Kindersprachscreening (KISS)** durch. KISS ist ein systematisches Verfahren zur Überprüfung und Beobachtung des Sprachstands und dient der Bestimmung der sprachlichen Fähigkeiten und des Kommunikationsverhaltens.

Da im Vorschulalter gerade das phonologische Bewusstsein von großer Bedeutung für das Erlernen von Lesen und Schreiben ist, bieten wir für die Vorschulkinder unseres Kindergartens das

- **„Würzburger Trainingsprogramm“** an.
  Diese „Programm“ besteht aus Spielen und Übungen zu verschiedenen Bereichen, die inhaltlich aufeinander aufbauen und das Ziel verfolgen, dem Kind einen Einblick in die Struktur der gesprochenen Sprache zu verschaffen. Es erstreckt sich über 20 Wochen mit täglichen, kurzen (ca.10-15 Min.) Übungseinheiten.



Vorschulkinder mit Migrationshintergrund erfahren außerdem im letzten Kindergartenjahr eine zusätzliche Sprachförderung durch die zuständige Grundschule.

6.2.9. Interkulturelle und soziokulturelle Erziehungsarbeit

In unserer Einrichtung trifft eine Vielzahl an Sprachen, Religionen, Werten und Lebensformen aufeinander. In unserer Arbeit mit den Kindern greifen wir die vielfältigen, kulturellen Hintergründe auf und sehen sie als Potenzial und Chance für alle.
Die Mehrsprachigkeit dieser Kinder z.B. sehen wir als Entwicklungschance und Normalität. Die Kinder werden auf das multikulturelle Leben mit anderen vorbereitet. Sie erfahren, dass das Miteinander geprägt ist von gegenseitiger Akzeptanz und gegenseitigem Respekt. Sie lernen voneinander und erfahren das „Anderssein“ des Anderen als Bereicherung.
Interkulturelles „Lernen“ ist im Alltag des Kindergartens stets präsent, z.B. durch

- themenbezogenes Spielmaterial,
- Projektthemen (z.B. „Kinder dieser Welt“),
- Umgang mit anderen Sprachen,

- Bilderbücher,
- Vorlaufkurs für Vorschulkinder und
- multikulturelles Personal

Wichtig ist uns dabei, dass Eltern und Erzieher den Gedanken der interkulturellen Pädagogik gemeinsam tragen und bereichern.

Das betrifft auch die ganz individuellen Unterschiede der Kinder, die wir in unserer pädagogischen Arbeit wahrnehmen, aufgreifen und beachten. Das können u.a. sein:

- Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf, z.B. bei Entwicklungsverzögerungen, Beeinträchtigungen oder bei drohender Behinderung.

- Kinder unterschiedlichsten Alters und Geschlechts.

- Kinder mit verschiedenen soziokulturellen Hintergründen.

Auch hier gilt es, pädagogische Maßnahmen zu ergreifen, Ressourcen zu nutzen (siehe „Vernetzung“) und dem individuellen Unterstützungsbedarf gerecht zu werden.



7. Beobachtung und Dokumentation

Um den Entwicklungsprozess sowie aktuelle Themen, Interessen und Bedürfnisse eines jeden einzelnen Kindes ganz individuell zu erkennen, werden in bestimmten Zeiträumen Beobachtungen (Instrumente sind dabei u.a. „Validierte Grenzsteine“, „Gelsenkirchner Entwicklungsbegleiter“, „Perik“-positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag) in verschiedenen Spielsituationen bzw. Alltagssituationen durchgeführt. Dadurch werden Lernprozesse erkennbar und das päd. Handeln darauf ausgerichtet. Wir erhalten einen Einblick in das Verhalten, die Gefühlslage und die sozialen Kontakte des Kindes. Es wird sichtbar, wie die Kinder die Welt erkennen und erforschen, wie sie Dinge ausprobieren und Erfahrungen umsetzen. Es wird deutlich, wie sie in die Auseinandersetzung mit Anderen gehen und dadurch Handlungskompetenzen entwickeln und bei Konfliktsituationen Lösungsstrategien finden. Der Erzieher kann in seinen Beobachtungen erkennen, welche Kompetenzen und Fertigkeiten ganz individuell von den Kindern angeeignet und erweitert werden.

Diese Beobachtungen werden in ihrer Auswertung schriftlich dokumentiert und als Bildungsprozess des einzelnen Kindes individuell festgehalten. Gleichzeitig werden Bilder, Zeichnungen usw. in einer eigenen Sammelmappe für jedes Kind aufbewahrt.

All dies bietet die Grundlage für regelmäßige Entwicklungsgespräche mit den Eltern, unser päd. Handeln sowie den fachlichen Austausch mit Kollegen.



8. Zusammenarbeit und Kooperation

8.1. Zusammenarbeit mit den Eltern

Wir sehen uns als eine große Gemeinschaft und durch den Eintritt ihres Kindes in den Kindergarten sind auch die Eltern als Familie wichtiger Teil dessen. Ein guter Kontakt und regelmäßiger Austausch sind uns sehr wichtig und fördern die Zusammenarbeit zwischen Einrichtung und Eltern zum Wohl und Interesse des Kindes.

Dieser Dialog findet im Rahmen unseres pädagogischen Alltags statt durch:

- Informationen in Info-Schreiben, in Einladungen, durch Aushänge
- Pädagogischen Austausch bei Anmelde- und Aufnahmegesprächen, regelmäßigen Entwicklungsgesprächen, Tür- und Angelgespräche, Beratung in Erziehungsfragen, Elterngesprächen
- Möglichkeiten der Begegnung bei Elternabenden, gemeinsamen Festen und Feiern, Informationsabenden

Wir wollen nicht nur für die Kinder, sondern auch für die Eltern, hier im Haus einen Ort schaffen, an dem sie sich willkommen fühlen.

Es ist uns bewusst, dass eine so umfangreiche Zusammenarbeit nicht immer ohne Konflikte ablaufen kann. Wir Erzieher streben nach tragfähigen Lösungen und Regelungen, die möglichst allen Beteiligten gerecht werden. Das Team unserer Einrichtung hat dazu ein Beschwerdemanagement erarbeitet.



8.2.Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat

Der Elternbeirat, der jährlich zum Beginn des Kindergartenjahres von der Elternversammlung gewählt wird, funktioniert als

- Bindeglied zwischen Eltern, Träger und Erzieherinnen,
- vertritt dabei die Interessen der Elternschaft,
- er lädt zu Sitzungen ein,
- bespricht organisatorische Angelegenheiten mit der Leitung,
- Unterstützung im Kindergartenalltag
- sowie bei Veranstaltungen des Kindergartens.

8.3. Zusammenarbeit mit Institutionen

Wir arbeiten mit verschiedenen pädagogischen und therapeutischen Einrichtungen wie z.B.

- Grundschule,
- Fachärzten und Therapeuten,
- Frühförderstelle,
- Erziehungsberatungsstelle,
- Gesundheitsamt,
- Jugendamt usw.

zusammen. Diese Vernetzung gibt uns die Möglichkeit, den Kindern und ihren Eltern ein gutes Versorgungs- und Betreuungsangebot zu gewährleisten. Ziel ist der gegenseitige Austausch und die Erschließung von Ressourcen, um eine umfassende Förderung der Kinder anzustreben.
Diese Zusammenarbeit findet jeweils in Absprache und nur mit dem Einverständnis der Eltern statt, die Schweigepflicht wird dabei immer gewahrt.

8.4. Vernetzung und Öffnung nach außen

Qualifizierte pädagogische Arbeit erfordert u.a. auch den Kontakt und Austausch mit anderen Institutionen. Auch hier gilt es, vorhandene Ressourcen zu nutzen, Informationen

auszutauschen und gemeinsam die Förderung der Kinder zu gewährleisten. Gleichzeitig zielen Kontakte darauf, uns als Kindertagesstätte zu öffnen und Transparenz der pädagogischen Arbeit nach außen zu tragen



9. Beschwerdemanagement – Möglichkeiten der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten

Im Rahmen der Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Erziehern haben Eltern das Recht, sich mit Ideen, Anregungen, Hinweisen, aber auch mit Kritik einzubringen. Kritik kann viele Hintergründe haben. Wir, als päd. Fachpersonal, verstehen Beschwerden als Information über unsere Arbeit, als Verbesserungsvorschlag und als Chance zum Austausch mit Eltern. Damit Eltern und Kinder sich in unserer Einrichtung wohl- und angenommen fühlen und um Entwicklungsprozesse besser umsetzen zu können, möchten wir Eltern ermuntern, das Gespräch mit uns zu suchen.



Die Meinung der Eltern nehmen wir ernst und gehen vertrauensvoll, sachlich und ernsthaft damit um. Dabei ist es uns wichtig,

- Eltern genügend Zeit für ein Gespräch zu geben,
- ihnen genau zuzuhören,
- gemeinsam das weitere Vorgehen zu besprechen,
- Beschwerden zu analysieren,
- Lösungen zu erarbeiten und umzusetzen,
- Rückmeldung zu geben und
- Erkenntnisse in die tägliche Arbeit einfließen zu lassen.

Kritik und Beschwerden sind immer eine Herausforderung für die Qualität unserer Arbeit hier im Kindergarten. Daher ist wichtig, den Ablauf der Beschwerdebearbeitung zu

dokumentieren. Dazu wurde ein Beschwerdemanagement erarbeitet, das die Handlungsprozesse strukturiert und festlegt (siehe Anlage).
Dieses Beschwerdemanagement findet auch Anwendung bei Beschwerden von anderen Beteiligten wie z.B. dem Fachpersonal, dem Träger, Kooperationspartnern usw.

9.1. Beschwerdemanagement für Kinder

Ein wichtiger Beitrag zur Gewaltprävention und Teil des aktiven Kinderschutzes ist das Beschwerdeverfahren für Kinder, d.h.: jedes Kind hat das Recht, eine Beschwerde zu äußern, und Anspruch darauf, dass diese gehört und angemessen behandelt wird (siehe §45 Abs.2, S.2 Nr.3 SGBVIII).
Grundlage dafür ist, dass wir Anliegen von Kindern in den Blick nehmen, Äußerungen aufgreifen und Prozesse in Gang setzen. Uns ist es dabei wichtig, mit den Bedürfnissen der Kinder behutsam umzugehen, im Dialog mit ihnen genau hinzuhören und ihnen Unterstützung in den verbalen, aber auch nonverbalen Äußerungen zu geben. Die Kinder erfahren dabei, dass sie mit ihren Anliegen ernst genommen werden.
Bedürfnisäußerungen der Kinder können vielfältig ihren Platz haben, z.B.:

- im täglichen Austausch und Gespräch,
- im Stuhlkreis,
- beim Frühstück oder Mittagessen,
- im Freispiel,
- bei angeleiteten Angeboten,
- im täglichen Umgang miteinander usw.

Die Kinder erleben sich dadurch als Teil der Gemeinschaft, vertiefen dabei Beziehungen und werden so in ihren Bildungs- und Entwicklungsprozessen unterstützt und gefördert.

10. Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung und – sicherung

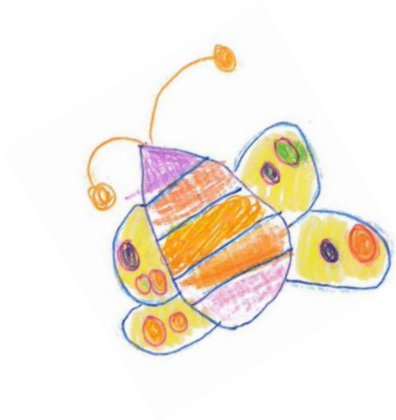
Unsere Konzeption ist für uns die Beschreibung unserer pädagogischen Arbeit. Sie unterliegt einer ständigen Reflexion und Weiterentwicklung sowie einer regelmäßigen Aktualisierung. Dadurch werden verschiedene Veränderungsprozesse in Gang gesetzt.
Um eine Qualität unserer Arbeit gewährleisten zu können, verfahren wir mit verschiedenen Instrumenten der Qualitätssicherung:

- unsere pädagogische Arbeit richtet sich nach dem hessischen Erziehungs- und Bildungsplan
- eine ständige Überarbeitung der Konzeption
  - die Reflexion der pädagogischen Arbeit in regelmäßigen Teamsitzungen
  - den Umgang mit Kritik (Beschwerdemanagement)
  - Maßnahmen zur Personalentwicklung wie:
    - Fortbildungen, Mitarbeitergespräche, jährliche Leistungsbewertungsgespräche,
- Evaluation



- die Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung der Kinder
    - dazu regelmäßige Elterngespräche
- die Rückmeldung von Eltern
- Schutzkonzept gemäß § 8a, SGB VIII
    - (Verfahrensweisen bei konkreter Gefährdung des Kindeswohls)
- die regelmäßige Unterweisung der päd. Fachkräfte
- BEP-Fachberatungstermine mit Leitung und Team
- BEP-Fortbildungsmodule für mind. 25% des Fachpersonals
- Fachberatung zum Thema Schwerpunkt-Kita

Dabei ist sich jede einzelne Fachkraft ihrer Mitverantwortung hinsichtlich der pädagogischen Arbeit und deren Qualität bewusst. Jedes Teammitglied trägt zur Weiterentwicklung dieser Qualität und ihrer Sicherung bei.



11. Dank

Mit der schriftlichen Darstellung unserer pädagogischen Arbeit in Form dieser Konzeption haben wir, das Team vom Kindergarten Wolkenland, in einem fast 2-jährigem Arbeitsprozess unser Tun neu reflektiert, begründet und dokumentiert.

Wir möchten uns nun an dieser Stelle ganz herzlich bei all denen bedanken, die uns in dieser Erarbeitung unterstützt, beraten und begleitet haben.

Ganz herzlich bedanken wir uns bei den Eltern der uns anvertrauten Kinder, die diese Zeit, die u.a. auch mit Schließzeiten verbunden war, mit uns getragen haben.

Wir bedanken uns gleichzeitig bei unserem Träger, der Gemeinde Künzell für ihre Unterstützung.

Diese Konzeption ist ein momentaner Einblick in unsere Arbeit. Sie wird regelmäßig reflektiert, hinterfragt und entwickelt sich ständig weiter.

Das Team vom Kindergarten Wolkenland



12. Impressum

Herausgeber: Kindergarten Wolkenland
Grezzbachstr. 15
36093 Künzell
Tel.: 0661-35270
E-Mail: wolkenland@kuenzell.de

Träger: Gemeinde Künzell
Unterer Ortesweg 21
36093 Künzell

Beratung: Matthias Baas, Konzeptionsentwicklung

Stand: Oktober 2026

Diese Konzeption sowie deren Inhalt ist geistiges Eigentum des Kindergartens Wolkenland. Ihre Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und jede Art der Verwertung außerhalb des Urheberrechtes bedürfen unserer schriftlichen Zustimmung. Kopien dieser Konzeption sind nur für den privaten, nicht kommerziellen Gebrauch gestattet.



13. Anhänge

- Beschwerdemanagement